

Extra-Beilage zum Halle'schen Tageblatt.

Freitag, den 4. März 1881.

Außerordentliche öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag den 3. März Vormittags 11 Uhr.

Tagesordnung:

Einführung des zum ersten Bürgermeister gewählten Herrn Oberlandgerichtsrats Vertram.

Vorsitzender: (Regierungsrat Gneist.)

Der einzige und hochwichtige Gegenstand unserer Tagesordnung ist die Einführung unseres ersten Bürgermeisters, des Herrn Oberlandgerichtsrats Vertram. Ich bitte die Herren Direktor Schrader, Wolff und Wehde, dem Herrn Regierungspräsidenten von Dießl und dem ersten Bürgermeister Herrn Vertram anzugehen, daß die Sitzung eröffnet ist, daß wir sie bitten lassen, einzutreten.

Es erfolgt darauf die Einführung. Regierungspräsident v. Dießl: Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, hat die Wahl befohlen, die Sie, die Vertreter der hiesigen Stadt, in Bezug auf den Mann getroffen haben, welcher in Zukunft an der Spitze der hiesigen städt. Verwaltung stehen wird, dem das Wohl und Wehe dieser alleinstehenden Stadt Halle amvertraut ist. Sie, mein verehrtester Herr Vertram, sind gewählt; Sie sind es und kraft meines Amtes komme ich mit Freuden der speziellen Pflicht nach, welche die Stadtordnung dem Regierungspräsidenten ausdrücklich auferlegt, Sie in Ihr neues Amt einzuführen. Meine Herren, ich sage mit Freuden, komme ich dieser Pflicht nach, denn ich habe die feste Zuversicht, daß Sie der rechte Mann sind, der die Führung der schwierigen, aber einer vollen Manneskraft würdigen Aufgabe, die Ihnen hier entgegentritt, herbeiführen wird. Sie werden das Vertrauen nicht täuschen, welches Seine Majestät und die Regierung, welches die Vertreter dieser Stadt und die tausend und tausend hiesigen Bürger und Einwohner auf Sie gesetzt haben. Mit Freuden vollführe ich daher mein Amt, denn ich weiß, daß Sie nur nach reichster, gewissenhafter Prüfung sich entschlossen haben, den alten Beruf, in dem Sie mit Ehren bereits ein höheres Alter erreicht haben, dem Sie mit ganzer Freudigkeit sich gewidmet haben, diesen alten Beruf zu verlassen. Ich weiß, daß Sie erst nach bescheidener Selbstopfischung sich entschlossen haben, diesen neuen, gewiß oft bornenvollen Weg zu betreten. Ich weiß ferner, was mir noch wichtiger ist, und Sie haben es mir ausdrücklich ausgesprochen, daß Sie unbeeinträchtigt von irgend einer Partei, persönlich und zum Frieden gekommen. Und meine Herren, was das Beste ist, ich weiß endlich auch, welche eine Liebe der Herr Vertram in seinem Herzen trägt für diese seine Vaterstadt und wie die Erinnerung an seinen seligen Vater, der sich um diese Stadt so lange Jahre und Jahrzehnte hindurch so hoch verdient gemacht hat, wie diese ihn fort und fort bei jedem Schritt begleiten und stärken wird, und solche Liebe, m. H., hören nimmer auf; sie hat die Verheißung, sie hat die Eigenschaften, welche der Apokalypse ihm nachspricht. Ja, es ist eine schöne Aufgabe, einer Stadt wie Halle, einer der Städteperlen in unserer Monarchie, welche so heiß geliebt wird, welche die heiße Liebe so verdient, einer Stadt wie dieser vorzulesen. Aber freilich schwierig ist die Aufgabe, schwierig, m. H., vor allen Dingen, hierin werden Sie mir Alle bestimmen, gegenüber dem Umstand, daß Herr Vertram der Nachfolger von Männern ist, welche reich an Erfahrung gerade in diesem Gebiete, welche ausgestattet mit den besten Gaben des Herzens und des Geistes, mit den vorzüglichsten Erfolgen die städtische Verwaltung bisher geleitet haben. Meine Herren, lassen Sie uns heute hier in dieser feierlichen Stunde, lassen Sie uns und danken Sie dem Herrn Oberbürgermeister v. O. B. B. für Alles das, was er fast ein Vierteljahrhundert hindurch dieser Stadt gewesen ist, was er dieser Stadt an Ersprießlichem geleistet hat. Lassen Sie uns danken Sie auch den anderen Männern Allen, welche den Herrn Oberbürgermeister in seiner schweren Aufgabe unterstützt haben und insbesondere dem Herrn Bürgermeister v. O. B. B. und danken dafür, ihm und allen anderen Männern, daß sie in der neuesten Zeit, in der schweren bürgermeisterlichen

Zeit, das Stadtschiff über Bord gehalten haben. — Erleichtert wird Ihnen Ihre Aufgabe werden durch das Entgegenkommen, welches Sie als Ausfluß des echten Bürger-sinnes hier bei diesen Herren Allen wie in der ganzen Stadt Halle finden werden. M. H., fast unüßig scheint es mir, daß ich hier eine Bitte ausspreche und doch unausgesprochen wird sie nicht bleiben dürfen, ich bitte Sie herzlich, die Herren Mitglieder des Magistrats, und Sie, die Herren Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, kommen Sie Ihrem neuen ersten Bürgermeister mit unbedingtem Vertrauen entgegen, heißen Sie ihn mit Rath und That. Lassen Sie die höhere Idee der Stadtordnung in diesem lang geliebten Halle mehr und mehr und fort und fort zur Wahrheit werden, daß die beiden städtischen Kollegien harmonisch neben und mit einander wirken und operieren und daß nimmermehr eine andere Rücksicht als die auf das Wohl der Stadt gerichtet ist in dem Geschäftsgange der städtischen Verwaltung geltend macht. Daß Ihnen Ihre vorgelegte Behörde mit allen Kräften förderlich sein wird, das verspreche ich Ihnen hiermit ausdrücklich, und so möge diese Stunde unserer Halle von reichem Segen sein, daß wir noch lange Jahre mit Freuden an sie zurückdenken. Sie aber, Herr Oberbürgermeister, reisen Sie mit die Hand; mittels dieses Handgeschlages will ich Sie an Ihren früheren Dienstfeld verweisen. Geloben Sie mir vor Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, das Ihnen anvertraute Amt nach besten Kräften, nach bestem Wissen und Willen verrichten zu wollen. Gott gebe hierzu seinen Segen!

Herr Oberbürgermeister Vertram: Hochzuverehrender Herr Regierungspräsident und Sie, meine verehrten Herren. Die Stunde Er. Maj. gestattet mir die Lebensnahme des Amtes, welches mir so eben Ihr ehrenvolles wie herzogenimmendes und rührendes Vertrauen übertragen hat, eines Amtes, welches für seinen Träger viel Ehre und viel Segen in sich hat, das alle Zeit aber auch viel Mühe und Arbeit, viel Sorge und schweres Leid in sich hat. Erst nach enger Selbstopfischung bin ich herangereitet an den Entschluß, dem ehrenvollen Rufe, der auf meine Bitte an mich ergangen, Folge zu leisten. Mühte ich mir doch sagen, daß es doppelt schwer für mich sein würde, ein Amt zu führen, nachdem fast ein Vierteljahrhundert hindurch ein hochgeachteter Mann die Geschäfte der Stadt geleitet hat. Mühte ich mich doch erinnern an den, der vor ihm fast 4 Jahrzehnte lang treu im städtischen Dienste gearbeitet und über ein Jahrzehnt den Posten bekleidet hat, der mir nun verbleiben ist, an den unvergesslichen Vater, den nicht bloß die Pietät der Kindesliebe, sondern den auch das Auge des gereiften und erfahrenen Mannes, als einen der besten Männer erkannt hat, die ihm je vor Augen getreten sind. Die Verhältnisse, unter denen ich mein Amt anträte, mußten doppelt schwer mich zur Prüfung veranlassen. Die gewaltigen Währungen, die in Folge der letzten Ereignisse der letzten Decennien unser ganzes nationales und staatliches Leben bewegen, sie wirken ja naturgemäß zurück auch das kommunale Leben, und alle die Aufgaben, die hier für den engeren Kreis unserer Vaterstadt entstehen, entstanden sind und noch entstehen werden, sie fordern die volle Kraft eines Mannes heraus. Und dreifach schwer ist das Amt in der Entwicklung der Gesetzgebung und des kommunalen gesetzmäßigen Lebens, in der wir heute uns befinden. Und doch, meine Herren, habe ich es gewagt, ich habe es gewagt aus Liebe zu meiner Vaterstadt, ich habe es gewagt, weil ich aufgewachsen und Mann geworden bin in der Schule strenger Pflichterfüllung, die das erlauchte Geschlecht unserer Herrscher durch sein ganzes Volk durchgeführt hat, ich habe es gewagt in der Hoffnung auf die Hilfe dessen, ohne den nichts gedeiht, in dem Vertrauen, daß die Gunft und Gnade der Krone, die so oft, wie über unserem ganzen Lande und Volke, so auch über dieser theuren Stadt gewaltet hat, uns erhalten bleibe; ich habe es gewagt in dem Vertrauen, daß das Wohlwollen unserer vorgelegten Behörde, das ja so oft schon unserer Stadt zu Theil geworden ist, das treu alle Zeit über ihre Geschicke gewacht hat, einem treuen und redlichen Streben

auch ferner nicht verschlossen sein werde. Ich habe es gewagt in dem festen Vertrauen auf den festen und gesunden Sinn meiner Mitbürger, vor Allen aber in der Hoffnung und dem Vertrauen, daß Sie, m. H., die Gemeinde-Vertretung und die Behörde mit treu zur Seite stehen und mich leiten und lenken werden in gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamen Zielen, zu unser Aller und unser theurer Stadt Wohl. Wenn ich trotz alledem jagend herantrete und mit fragen muß, daß ich am wenigsten im Stande bin hier Rechenschaft darüber zu geben, ob ich auch nur zu einem guten Theile das Vertrauen rechtfertigen werde, welches Sie in mich gesetzt haben, so komme ich trotzdem mit derselben Zuversicht. Denn eines kann ich Ihnen geloben und das werde ich halten: das Gelübde treuer Pflichterfüllung lege ich hier ab. Und wenn alles das hintritt, dann, meine Herren, hoffe ich, daß, wenn ich oder ein Anderer dereinst die Summe meines Wirkens hier ziehen, daß dann das Zeugniß, das meiner Mitbürger, das ich vor strenger Selbstgerechtigkeit ausstellen kann, ein ganz gutes ist.

Vorsitzender Reg.-Rath Gneist: Es gereicht mir zur großen Ehre, Sie verehrtester Herr Bürgermeister bei Ihrem Eintritt in Ihr Amt zu begrüßen im Namen unserer Stadtverordnetenversammlung und ich kann wohl sagen im Namen unserer Stadt, in welcher Ihre Wahl die lebhafteste Theilnahme gefunden hat. Seit Monaten entbehrt unsere städtische Verwaltung ihres Oberhauptes. Wir sind dem Herrn Bürgermeister v. Hagen zu großem Danke verpflichtet, daß er die Stellvertretung geleistet hat und das vorzüglich. Aber wir haben doch seit Monaten gehofft auf diesen Tag Ihrer Einführung und wir sind dem Herrn Regierungspräsidenten v. Dießl zu großem Danke verpflichtet, daß er nach Allerhöchster Befehligung unserer Wahl die Einführung beschleunigt hat.

Ich erlaube mir im Namen der Stadtverordnetenversammlung dem Herrn Regierungspräsidenten von Dießl dafür und für die freundlichen Worte, die er an uns gerichtet hat, verbindlichsten Dank zu sagen. — Eine Reihe wichtiger Aufgaben in unserer Kommunalverwaltung harret Ihre Ereligung. Wir haben die Lieberzeugung, daß es Ihnen gelingen werde, diese Aufgaben in sachgemäßer, gerader und energischer Weise anzuführen. Damesen will ich nicht unerwähnt lassen, daß seit einigen Jahren die Ansprüche an unsere kommunale Verwaltung in einer rapiden Zunahme begriffen sind und daß es sehr schwierig sein wird, diese Ansprüche in einem richtigen Verhältnis zu erhalten zur Leistungsfähigkeit unserer Bürgerchaft.

Wir haben die Hoffnung, daß es Ihnen gelingen werde, die richtige Grenze zu finden und daß eine weise Sparsamkeit Hand in Hand gehen werde mit den wünschenswerthen Fortschritten zur Verbesserung und Verbefferung der kommunalen Einrichtungen. Wir erinnern uns mit Dank Ihres Herrn Vorgängers und seiner Verdienste um unsere Stadt. Unter seiner 24jährigen Amtsführung ist unsere Stadt in einer nie geahnten Weise aufgeblickt und eine Anzahl der wichtigsten Einrichtungen verdankt wir seiner umsichtigen Thätigkeit. Wir legen die Hoffnung, daß es Ihnen gelingen werde, die Entwicklung unserer Stadt in gleich günstiger Weise fortzuführen, und getragen von dem Vertrauen unserer Bürgerchaft und ihrer Vertreter und unterstützt von dem wohlwollenden Interesse der Staatsoberbehörde, das der Herr Regierungspräsident neben hier dokumentirt hat, werden Sie Ihr Amt führen zum Segen unserer Stadt, zum Wohl ihrer Bürger und zu Ihrer eigenen Befriedigung, und daß dem also sein möge, mit diesem Wunsch erlaube ich mir, Sie von ganzem Herzen willkommen zu heißen als Chef unserer städtischen Verwaltung.

Darauf wird das Protokoll verlesen.

Vorsitzender: Bevor ich die Sitzung schlicße, erlaube ich Sie Alle, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und König.

Darauf wird ein dreimaliges Hoch ausgebracht.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.

